

Der Wochenmarkt in Brig.

Die Einrichtung eines Wochenmarktes in Brig ist viel älter, als man meistens annimmt. Bereits in einem Protokoll des Zendenrates vom 20. Januar 1572 heißt es, daß „von ye alter har in einer burgschaft Brvg. ein geiebtter Wuchmarkt ist ghalten worden zu nuß & grosser Wollfart manches frömdes unnd Heimsches, so sein nuß gewin & Wollfart het mögenn erhalten. Es ing mitt kouffenn, Verkouffenn, Gab umb Gab verthufschenn unnd nach seinem liebsten Willenn verganthen“. Dieser Markt war aber ziemlich in Abgang gekommen und so hat unterm genannten Datum der Zendenrat „heilsam sein gerhalten, all die weyll man vonn alter har die freyheytt, vuch sich nuzlich rychem unnd armem erschossen, Zu dem Göttlich ein andrenn dessenn uns der Herr beschertt, fryenn kouff & verkouff zu halten, das der selb Wuchmerkt in der burgschaft Brvg wider soll uff gericht werden unnd erhalten“.

Früher war der Wochenmarkt am Donnerstag abgehalten worden. Weil aber der Markt in Domo am gleichen Tag stattfand, verlegte man den Markt in Brig auf den Mittwoch. Um die neue Einrichtung zu heben und zum Gedeihen zu bringen erließ der Zendenrat folgende Bestimmungen:

„Es soll nun fürthiu ein yeder Weybel, so zu yeder Zeit wer, denn ordenlichen Umbgang in der Gumper abmundt uffem Donsttag thun, damit er ann der Mittwochenn am merkt mög sein, so sich etwaz straaberigs zu trieg, dem Castlann anzuzeigenn, damit der From geschirmit unnd der feler gestrafft werdt.

Die Burger zu Bryg Sind schuldig, wie sy sich ouch dessen gutwillig hannd anbottenn mit der thaadt zu erstattenn, denn merkt nach altem bruch unnd Harmonienheit zu schirmen unnd erhalten, damit niemant uff Buchmerthstag noch mit schlittenn, Bennen, korben, noch andrem, so zu schaden möcht langenn (als wytt miglich) by uffgesehtenn peenen und straffenn nidt uber noch durch denn Merkt far, ouch nieman dem andrenn das sein, so er uffem merkt hett, verlache, verspote, verstoffe, noch andre Unzucht erbietete: ouch so es einigen die nothdurfft vordrete, das er das, so er uffem merkt hett tragenn, nit möcht noch hett kenne verkouffenn, bis uff denn nächstenn Buchmerktstag in sicher ghalt zunemen unnd fürsetzen; damit einer, so villicht mitt einer Burde, soum, oder andrem, so sich ann (ohne) kosten erhalten mag, uffem merkt wer komen, nit mueß wider hinder sich tragenn.

Es soll auch niemandts sein pfenwertt über sein Willenn uff denn merkt ztragenn gezwungenn werden, Sonders ein yeder Landtmann oder Zenden kindt mag mitt dem andren Landtmann oder Zenden kindt nach altem bruch wie alter har merckenn, thuschenn, unnd trafiekieren, wo es im gfalt. Belangendt aber die frömbdenn, wo her sy sigen, laßt man es by niim uff gerichtenn und geleptenn Lannndrechtenn, ouch usgangen Abscheiden ganklich blybenn".

Weil man vorzüglich auf den Verkehr mit Domo d'Ossola angewiesen ist und der neue Markt diesen heben soll, so ordnet der Rat Jakob Benez, Zendenstatthalter und Hans im Turtig, Meier von Ganter, mit einem Diener nach Thum ab, um mit dem Podesta diesbezügliche Unterhandlungen anzuknüpfen.

Domitt aber der angeseht Buchmerkt dester hofflicher unnd stattlicher angang hab, ist ein yeder burger der zwei burgschafften Bryg und Matters uff denn erstenn Buchmerktstagenn schuldig, ettwaz zum hofflichsten, so im miglich, uff denn merkt zu tragenn, feil zhann, unnd umb ein zimlichen geburlichen... zu biettenn unter penn" ¹⁾.

¹⁾ Archiv Stokolper, F. no 15.

Ueber den Erfolg dieser Verordnungen und überhaupt über den Wochenmarkt im Laufe der folgenden Jahrhunderte ist uns keine weitere Nachricht erhalten. Soviel ist sicher, daß derselbe wieder eingegangen ist. Erst am Anfang des XIX. Jahrhunderts, zur Zeit der französischen Herrschaft im Wallis, wurde der Wochenmarkt in Brig ins Leben zurückgerufen. Am 16. April des Jahres 1811 richtete der Maire von Brig, Eugen von Stockalper, ein diesbezügliches Gesuch an den Unterpraefekten von Brig¹⁾. Nachdem vom Praefekten des Departementes vom Simpelberg und vom Minister des Innern von Frankreich die gesetzliche Genehmigung erfolgt war, konnte am 1. Juni desselben Jahres der erste Wochenmarkt in Brig abgehalten werden. In den Gemeinden von Naters, Mund, Mörel, Gremiols, Ernen, Visp, Terminen, Raron und Fiesch wurde bekannt gemacht, „daß ins künftige hier in Brig alle Samstag des Jahrs ein Wochen Markt werde gehalten werden, und also alle diejenige, so Schaaf, Kälber, Küenner, Kirn, Butter, Käß, Eyer, Baum- und Erbsfrüchte, auch andere Gattungen Lebensmittel zu verkaufen haben, selbe dahin zu bringen eingeladen seien“. Der Markt wurde auf dem Sebastiansplatz abgehalten²⁾.

Wenn die Behörden der Hoffnung lebten, dieser Wochenmarkt werde „volkreich und dem gemeinen Wesen höchst nützlich sein“, so hatten sie sich arg getäuscht. Der Markt wurde wenig besucht und gieng schließlich wieder ein.

In der Sitzung vom 8. April 1834 setzte der Bürger-rat von Brig eine Kommission von fünf Gliedern ein, um den Antrag auf Einführung eines Wochenmarktes zu prüfen. Der Antrag wurde wirklich angenommen. Am 15. Februar 1835 genehmigte die Burgerversammlung das für den neuen Markt ausgearbeitete Reglement. Laut Bestimmung vom 24. Juni 1836 wurde derselbe am Samstag abgehalten. Um den Marktverkehr zu be-

¹⁾ Schreiben des Unterpräfecten an den Maire von Brig. 26. April. Kopialbuch der Korrespondenz des Unterpräfecten. N. 63.

²⁾ Schreiben des Unterpräfecten an die Maires der Gemeinden. N. 102.

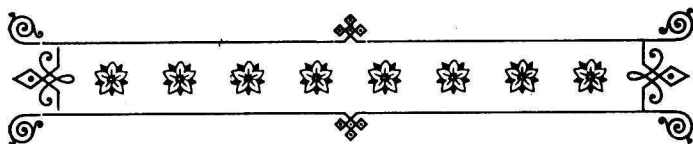
leben, verordnete der Rat, daß alle Handelsleute an Sonn- und Feiertagen ihre Läden geschlossen halten ¹⁾. Aber auch diesmal erfüllten sich die Erwartungen nicht, die man auf den Wochenmarkt gesetzt hatte. Bereits 1840 war derselbe wieder von der Wildflähe verschwunden ²⁾.

Einen letzten Versuch, einen Wochenmarkt in Brig einzuführen, machte der Gemeinderat am 27. Januar 1899. Und dieser Versuch ist gelungen und so spielt sich jetzt allwöchentlich am Donnerstag auf dem Wegenerplatz ein freilich noch bescheidenes, aber immerhin reges Markt-leben ab.

¹⁾ Protokoll des Burgerrates. Bürgerarchiv Brig. G. Nr. 4.

²⁾ Gesuch der Handelsleute von Brig, ihre Buden an Sonn- und Festtagen öffnen zu dürfen. l. c. B. Nr. 3.

D. Jmesch, Pf.



Verschiedene Notizen.

I.

Die Wirte des Zenden Brig im Jahre 1652.

Im XVII. Jahrhundert mußten diejenigen Leute, welche im Zenden Brig eine Wirtschaft führen wollten, an einem bestimmten Tag vor dem Großkastlan erscheinen und vor demselben das Versprechen ablegen, die allgemeinen Satzungen des Zendens betreff des Gastrechtes zu beobachten und sowohl Fremde als Zendenleute gebührend und geziemend aufzunehmen und zu behandeln. Ueberdies hatten sie einen rechtschaffenen Mann als Bürgen zu stellen. Laut dem Tagebuch des Kastlans Johann Stockalper¹⁾ leisteten im Jahre 1652 im Zenden Brig folgende das übliche Versprechen und die erforderliche Bürgschaft: Christian Wegener; Kastlan Johann Perrig, Ballenteiler; Moriz Kunen von Glis; Fährndrich Peter Pfaffen; Syndik Nikolaus Malgien; Dr. Georg Christophorus Mannhaft, Arzt; Johann an den Thammatten; Meier Johann Stepf und Peter Imhof; Kaspar an den Vielen in Termen; Kaspar Brinlen von Nied; Kastlan Johann Stockalper; Peter Gemmet; Christina Eugen oder Seiler; Jakob Sprung; Hildebrand Greß; Hans Greß von Simpeln; Christian Greß; Christian Jossen in Naters; Seckelmeister Hans Feller in Ruden.

Im ganzen waren also im Zenden 19 Wirtschaften; eine ziemlich bedeutende Zahl für die damaligen Verhältnisse.

¹⁾ Archiv Stockalper.

II.

Ein Urtheil über den Walliser Wein

aus dem Jahre 1658.

Herr Baron, Sekretär des französischen Gesandten in Solothurn, schreibt unter dem Datum vom 15. November 1658 an Freiherr Kaspar von Stöckalper:

„Peut estre que M. le Colonel Kalbermatter, auquel jay escrit pareillement sur ce sujet aura desca donné l'ordre pour l'Envoy du Vin en vostre absence que jattends avec Impatience pour convaincre Ceux qui disent Icy que les Vins du Valais ne sont pas trop excellents espart eus du Rouge et moy jay soustenu que votre vin blanc de Martigny n'est pas moins bon que le vin de Bourgogne, et que vostre vin Clairet de Syon ou de Sierre nest pas beaucoup moindre que le Vin de Dijon ou de Beaune me souvenent déuavoir beu chez M. le Cap. Montez à Sion et chez M. Courten à Sierre detre excellent“¹⁾.

III.

**Zu den Anfängen der Buchdruckerkunst
in Sitten.**

Hr. Staatsarchivar G. Oggier behandelte Bd. II, 245 2c. der „Blätter“: „Die Buchdruckerkunst in Sitten bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts.“ Nachstehend folgt eine kleine Ergänzung. Ein bisher unbekannter Drucker in Sitten ist Johann Strack. Derselbe war apostolischer Notar und Schulmeister von Sitten. Herr Ritter Nikolaus von Torrente in Sitten bezeugt von ihm, daß der Hr.

¹⁾ Archiv Stöckalper, O. Nr. 35.

„schulmeister sein Doctrin unndt erfahrung allhie woll unndt rhumlich anlegen thudt, zu sonderbarem gudtem Vernüegen unndt contentement Einer lob. Burgerschaft diser Stadt, daß er auch darunß geehrt unndt geliebet würdt unndt alle Zeit noch besseres von ihm zu verhoffen“. ¹⁾ Im Jahr 1646 verheiratete sich Strack mit Johanna Antonia Stodalper, Tochter des Hauptmann Antonius von Brig und erlangte ein nicht unbedeutendes Vermögen. Er errichtete in Sitten eine Buchdruckerei und berichtet am 25. Oktober 1647, daß ihm „ein trefflicher Author ein sonders neues werth in truch zue fertigen“ aufgetragen. Er beklagte sich aber, daß seine „trucherei noch nit zuem Complet gelanget, sonder die neweste Schriiften neben nothwendegen köstlichen Figuren noch abgehen“.

Er bestellte die nötigen Schriftzeichen in Genf und leistete die nötige Zahlung durch Lieferung von vier Wagen Blei, jeder zu 50 Silberkronen ²⁾. Es scheint aber, daß die Stadt Sitten die ganze Buchdruckerei übernahm, denn anfangs des Jahres 1648 gibt derselbe Johann Strack „Typis civitatis“, also in der Druckerei der Stadt, ein Büchlein von 72 Seiten in 12° heraus. Dasselbe trägt den Titel: „Nomenclatura Rerum Scholis Humanioribus Utilissima, Parcæ Comprimis In Rem Librariam pecuniæ causa hoc compendiolo coacta, in gratiam tamen charæ Juventutis Recusa Seduni, Typis Civitatis MDXLVIII.“ In der „Dedicatio“ hebt er hervor, wie das Wohlwollen und die Gunst der Herren der Stadt Sitten das Erscheinen des Büchleins ermöglichten. Die „Nomenclatura“ bringt in lateinischer und deutscher Sprache, systematisch geordnet, die gebräuchlichsten Wörter und war also für die studierende Jugend bestimmt ³⁾.

Von weiteren Druckwerken des genannten Strack ist nichts bekannt. Er starb übrigens bereits im Jahre 1652 mit Hinterlassung „gewaltiger Schulden“ ⁴⁾.

¹⁾ Schreiben des N. de Torrente an R. Stodalper, vom 4. März 1646. Stodalper-Archiv M. Nr. 7.

²⁾ Brief an R. Stodalper, l. c., Nr. 9.

³⁾ Ein Exemplar findet sich im Archiv Stodalper.

⁴⁾ l. c. Nr. 9.

IV.

Zum Namen „Trinkeltierkrieg“.

Der Aufstand, der im Jahre 1550 Wallis viel zu schaffen gab¹⁾, wird von allen Chronisten übereinstimmend „Trinkeltierkrieg“ genannt. Offenbar stammt dieser Name von den „trinkeltierren“, die bei der Aufwiegelung des Volkes in Leuf und überhaupt beim ganzen Aufruhr eine große Rolle spielten. Man ist nun versucht, unter diesen „Trinkeltieren“ wirkliche Stiere zu verstehen, denen Trinkeln umgehängt wurden. Und doch ist dem nicht so; die „Trinkeltiere“ waren vielmehr Leute, die sich verummumt hatten. Diese Art Verummumung ist noch heute unter dem Namen „Roitscheggetn“ in Löttschen (wenigstens in Blatten) gebräuchlich. Die Maske, die sich die Leute anlegen, ist eine gräßliche, aus Holz geschnitzte Fraze. „Der Hinterkopf der Maske wird ganz mit Schafpelz überspannt, so daß man vom Kopf des Maskierten gar nichts mehr sieht. Der ganze Körper, selbst Arme, Beine und Hände, wird mit Schaf- oder Ziegenpelz bedeckt. Um die Lenden trugen die Maskierten einen breiten Ledergurt, der mit 3 bis 4 Kuhtrinkeln behangen war, und die sie gehörig zu läuten mußten. In der Hand führten sie einen langen Stock, ähnlich den Morgensternen, an dessen Ende ein Aschensack befestigt war Wirklich war es etwas Grausamerregendes, wenn an die zwanzig solcher Masken paarweise, wie Stiere brüllend, daher stürmten“²⁾. So lautet eine Beschreibung der „Roitscheggeten“ in Löttschen. Vergleicht man damit die Schilderung der „Trinkeltiere“, wie sie die Akten von 1550 wiedergeben, so wird man sofort herausfinden, daß die „trinkeltierren“ und die „Roits-

¹⁾ Vergl. Blätter a. d. W. G. — B. I, S. 312 u.

²⁾ Schweiz. Archiv für Volkskunde, B. II, S. 178. Solche Masken sind abgebildet l. c. Bd. I, S. 275. Ein Exemplar findet sich im Museum des hist. Vereins in Brig.

scheggeten" eins und dasselbe sind. Mit „hanenfedern, thanesten, traglichen worten und anderer kriegsruftung" zogen die Trinkelstiere herum und miegelten das Volk auf. Daß die Trinkelstiere wirklich Personen gewesen, das ergibt sich auch aus den nicht unerheblichen Strafen, die vielen Landsleuten auferlegt wurden, weil sie „wie auch ander trinkelstierreun die trinklenn" bald in Leuf, bald in Wisp, bald im Wispertal „hand getragen" ¹⁾.

Ueberdies bringt auch die Sage in Röttschen die Roitscheggeten wirklich mit dem Trinkelstierkrieg in Verbindung. Im bereies citierten Schw. Archiv f. Volkskunde heißt es diesbezüglich: „Diese Umzüge werden von einem Aufstande gegen den Herrn von Aron (soll heißen v. Turm) hergeleitet, der wegen Unterdrückung ausgebrochen sein soll. Die Aufständischen waren, wie oben beschrieben, maskiert, um nicht erkannt zu werden. In Gampel und Steg wurden sie verstärkt und rückten unter Tummelwirbel und Pfeifenklang bis vor die Gestelnburg; doch der Herr v. Aron (d. h. Turm) überwältigte die Aufriührer. Man nannte die Erhebung „Trinkelstierkrieg". Der Volksmund verwechselt hier offenbar den Aufruhr von 1550 mit frühern Kämpfen gegen das Haus v. Turm; aber der Kern der Sache, die Teilnahme der „Roitscheggeten" am Trinkelstierkrieg bleibt doch bestehen.

Aus dieser Darlegung dürfte also hervorgehen, daß die „Trinkelstiere" vom Jahre 1550 wirkliche Personen waren und daß die Art der Vermummung der „Roitscheggeten", wie sie jetzt nur ausnahmsweise noch in Blatten vorkommt, früher im größten Teil von Oberwallis allgemein üblich war.

V.

Inventar der Pfarrkirche von Naters vom Jahre 1668 und 1687.

Im Pfarrarchiv von Naters findet sich unter D, 86 ein ganz interessantes „Inventarium Aller Kirchen- und

¹⁾ Landratsabschied.

Althar-Bierden, Kelch, Mesgwants und in sacristia asservatorum, dem Hochberumbten Gotteshaus des hl. Mauritii in Lob. Burgschaft Rathers zugeherendt."

Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Erstlich. Ein schöner silberner etwas vergulter Monstranz sambt dem kristallinen Glas undt Silbrinen ring.

Ein schön kristallin freiß sambt einem kristallinen und drei agsteininen Bettinen.

Ein ander schön runds freiß sambt sechs krallinen Bettinen.

Ein altes geflächtes fast vergiltes freiß.

Ein altes tothen freiß.

Zwei andere kristalline Bettin.

Drey schwarze agsteinine Bettin.

Drey gelbe agsteinine Bettin.

Ein schön klein Bettin von glas.

Zwei Silbrine Reliquiaria, eins rund, eins viereggig.

Ein kleines Reliquarium mit einem agstein.

Ein übergilt Ciborium.

Ein rother Samatiner Sedel, darin zwey Vascula vergilt, pro conservatione Sacramenti.

Drey Vascula mit Silber fir das Hl. Oell.

Ein meschines spatlin.

Ein Truden, darein weisse und rothe tüchlin conserviert werden.

Ein schener alter schein mit vill bildern beziert, darinn vill Reliquiæ conserviert werden.

Ein anderer schein oder lastlein, darein ein ganzer kopf, ein halbe hauptschullen, undt andere stück heiltumb.

Drey ärin. schalle.

Zwei rauchfas.

Ein schöner Tamastiner himel mit goltschnieren.

Ein schön Osterbilt mit sambt dem fahnen.

Zwei Tafellen mit glas vermachet, darein zwei H. Schenkel.

Drey Brustbilder: St. Mauritz, S. Joder, S. Nicolas, welche alle mit heiltumb begabet.

Ein Biltuus Mariae cum puerulo und gelben kristallinen Bettin.

Sechs kleine Engeln.
 Zwey Bilder: S. Marci, S. Michaelis.
 Zwey stangen darauff Engell.
 Ein alte Dellfleschein von sturz.
 Drey Weihwasserkeffin.
 Zwelf meschin kerzstall auff die Altäre.
 Ein nider meschine kerzstall verbrochen.
 Zwei große meschine kerzstall von dem grossen Altar.
 Vier par zinin meßkänlein.
 Vier par glasin Meßkänlein.
 Zwey gute Missalia.
 Zwey etwas schwächer Missalia.
 Drey Canones, deren zwey vergilt.
 Ein par lenge Zwellen pro Communicantibus.
 Ein andere trechzenzwellen.
 Zwey deckinen von Edlem tuch.
 Ein schöne sturzkine Lanternen, so Herr Gertschen¹⁾
 verehret.
 Zwelf Altarkischlein sub Missale.
 Zwey Ritualia.
 Liber nucleus benedictionum in octavo.
 Liber in folio: Rationale divinorum officiorum.
 Ein alt beschlagen gsangbuch.
 Ein wolbschlagen Psalterium.
 Ein groß Antiphonarium in perment.
 Ein groß Responsional in perment.
 Ein anders Antiphonarium in perment.
 Zwey alte Benedictional oder Obsequal ad usum
 Constantiensem.
 Ein schöner grosser Rhoter pfanen darein S. Maurit.
 Ein schöner weyffer geblumter pfanen.
 Ein newer rother kleiner pfanen.
 Ein alter verbrochner rother pfanen.
 Sechs alt feldh mit ihrer paten.
 Ein schöner newer feldh mit der paten, so Simon
 gertschen gegeben.
 Drey weys Sidin Binnenn.
 Zwey pallen auffm feldh.
 Vier Purgatoria.

¹⁾ Johannes Gertschen, Pfarrrer von Naterz, 1626—1642.

Sechs Corporalia.
 Ein rothe undt ein griene Corporaltefchen.
 Ein Silbrin felchtuchlein.
 Vier rothe felchtuchlein.
 Vier wyffe felchtuchlein.
 Zwei grienne felchtuchlein.
 Ein blauw, ein braun, ein schwarz felchtuchlein.
 Ein rodt undt weys felchtuchlein.
 Vier consecrierte auffem altar.
 Ein goltgelb tuch so auff das H. grab gehert.
 Ein schön Altartuch, so in der mitten ein Monstranz.
 Zwei schöne tuecher, so auff den Altar geherent.
 Ein weis Tamastin tuch mit schönen blumen.
 Ein lange Zwellen mit blawen strichen.
 Drey undt zwanzig Zwellen mit felsch.
 Sechzen stüb schön weys linig tuch.
 Ein schön schwarz tuch mit fransen.
 Ein stuch grien Edell.
 Ein ieder altar sein fastentuch undt Antipendia.
 Zwelff Vinine Altar tucher.
 Drey weys Sidin Binnen.
 Drey blauw, ein gelbe, ein braune.
 Zwei grien Sidin Binnen.
 Ein alte gelbe, ein griene Chorkapen.
 Zwei Dalmaticæ oder Satinin-Lewytenröck.
 Ein schöner Rhoter Chorrock, so H. Gertschen verehret.
 Ein alter griener Chorrock.
 Ein schöner wyffer Chorrock, so H. Johannes Eggel¹⁾,
 Caplan Confratriæ des H. Rosarii verehret.
 Ein schöner weyffer Messachel mit stollen und Manipel
 dictæ confratriæ.
 Ein schöner schwarzer, stollen undt Manipel predictæ
 Confratriæ.
 Ein schöner braun-blawer, stollen undt Manipel etiam
 dictæ Confratriæ.
 Ein weißgeblumbter, stollen und Manipel.
 Ein rother, ein gelber messachel mit stollen undt
 Manipeln.

¹⁾ Johann Eggel war Kaplan in Naters 1651—1667.

Fünf rothgeblumbte, ein griengeblumbter, ein schwarzgeblumbter.

Ein braungeblumbter, ein blauer, alle mit stollen undt Manipel.

Ein alter gschniereter, ein gelber ohn stollen undt Manipell.

Ein grauer Damastiner mit stollen und Manipell.

Ein schwarzer, ein brauner shamolotin mit stollen undt Manipel.

Ein rother tuchiner mit stollen undt Manipel.

Zwey schwarze tuchine mit freitz, stollen undt Manipel.

Fünffzehn gute Alben.

Fünf Gyrtil.

Siebenzehen Humeral.

Ettliche alte Altartucher undt Lavacra.“

Dies Inventar wurde am 18. Juni 1668 aufgenommen durch Pfarrer Kaspar Schnidrig ¹⁾; Landeshauptmann Jörg Michel auf der Fluo ²⁾; Fähnrich Anton Mattig; Fähnrich Johann Bergien; Schreiber Michael Eger; Fähnrich Christian Pfaffen; Kirchenmeier Walthardt, und Curial Johann Albert.

Im Jahre 1687, 14. Juli, wurde das Inventar der Kirche abermals aufgenommen und ergab folgende Zusätze, bezw. Abänderungen:

„Fünf nire schöne fesch, zu welchen die alte Sindt gebraucht worden Sambt den paten.

Ein nire Ciborium, welches von ihr Hochwürdigkeit dem Fr. Will ist verehrt worden.

Item, ein schöner gelben pflanen.

Item, nire griener Mäßachel von Damast.

Item, ein violbruner Mäßachel von Damast.

Item, 2 Schwarz Mäßachel, Item ein weißer.

Item, ein Mäßachel von Silber und Goldt gestickt.

Item, 2 gelbi, 2 grieni undt ein weißes feschtiehli.

¹⁾ Kaspar Schnidrig von Mundt war Kaplan in Naters 1667 und 1668, wurde 1668 Pfarrer daselbst und starb 1694.

²⁾ Jörg Michlig, auch auf der Fluo genannt, bekleidete mehrere Ehrendämter des Bistums und des Landes, war 1664—1669 Landeshauptmann und starb im Alter von 75 Jahren am 15. Juni 1676.

Item, ein nimb altartuch vir den großen Altar.
 Item, 3 vir äußere 3 Altaer.
 Item, ein Iherroß. Item, 2 blaue Sakrament-Seckel.
 Item, Missale novum,
 Item, Rituale.
 Item, Missale pro Defunctis."

VI.

Verzeichnis

**des Kostens und Schadens, welchen die Gemeinde
 Glis durch den Krieg 1798 bis auf den 27.
 Aug. 1802 sowohl an Kirche, Gemeinde und
 Particularen erlitten hat.¹⁾**

1798 1)	Im Feldzug gestellt 40 Mann in der Pfinbesatzung à 10 bz. . . .	Fr. 750.—
2)	die Waffen dieser Mannschaft . . .	" 650.—
	Arsenal der Gemeinde	" 5000.—
	die Entwaffnung, Gewehr und Kriegsmunition	" 3040.—
	Lieferung an Brod, Wein, Fleisch, Käse zc.	" 2581.05
	An Führen den fränkischen und helvet. Truppen nach Visp, Turz- mann, Siders und Sitten . . .	" 264.—

Kosten, Schäden und Plünderung 1799.

1799 1)	Beschädigung und Verlust an Ge- bäulichkeiten der Particularen und der Gemeinde	" 2,700.—
2)	Verlust an Silber-, Zinf-, Kupfer- und Erz-Geschirr samst Lein- und Bettgewand, Kleidungen, Arbeits- instrumenten und Werkzeug, samst	

Fr. 14,985.05

¹⁾ Gemeinde-Archiv Glis, F. n^o 1.

	Uebertrag	Fr. 14,985.05
	andern Hausmobilien, wie auch Lebensmittel, als Wein, Getreide, Fleisch, Butter "	22,400.—
3)	Verlust an Pferden, Hornvieh, Schweinen "	15,212.—
4)	Verlust an Getreide "	6,000.—
5)	Verlust an Heu und Futter "	13,200.—
6)	Lieferung an Holz, 40 Kl. à 5 Fr. "	200.—
7)	Abgebrannte Wälder der Gemeinde "	5,000.—
8)	Beschädigungen der Pfarrkirche in Glis, an Silbergeschir, Kirchenornat, Altären, Kanzel, Stühlen, Orgel, Glocken "	12,000.—
9)	Kapelle in Gamsen "	260.—
10)	Verlust an bezahltem und nicht erhaltenem Salz "	1,021.08
11)	Entschädigung an den Pfarrer von Glis wegen Abgang des Zehnten "	1,100.—
1800	1) Lieferung an die Truppen, Holz, 43 Kl. "	215.—
	2) Lieferung an die Truppen, Heu, 54 Ztr. "	270.—
1801	1) Lieferung von Heu, 46 Ztr. "	236.—
	2) Lieferung von Holz, 35 Kl. "	175.—
	3) Lieferung von Geld zum Unterhalt der Truppen an drei Malen auf Befehl der Verwaltungskammer "	96.—
	4) Im März, April und Juni, Brod und Fleisch "	97.—
1802	Im Januar, Holz, 4 Kl. "	20.—
	Heu, 8 Kl. "	40.—
	Führen in 1799. — 1. Febr. 1802 nach Bisp, Turtmann, Sitten, Siders, Sempeln "	1,276.—
	Stroh, zusammen 835 Garben. "	167.—
	An Kerzen 437 "	43.—
	Bis auf den 1. Febr. 1802 Total	Fr. 94,014.13

	Uebertrag Fr. 94,014.13	
1802 Vom 1. Febr. bis 27. August, an		
Heu 16 Ztr.	"	80.—
Holz, 21 Kl.	"	105.—
Führen über den Simpelberg . . .	"	74.—
Rückständiger Gehalt des Agenten		
von Glis für 2 Jahre	"	640.—
Antrag des Schadens u. Verlustes		
des in Verhaft genommenen		
Agenten der Gemeinde Glis . . .	"	5,210.—
Total Fr. 100,123.13		

VII.

Ablaßbrief für die Pfarrei Naters

vom 12. November 1338.

Folgender Ablaßbrief, der am 12. Nov. 1338 zu Gunsten der ganzen Pfarrei Naters, beziehungsweise der Kirche des hl. Mauritius in Naters, der Kapelle der Mutter Gottes in Glis, dem Gebetshaus des hl. Jakobus in Mund, erteilt worden, ist in beglaubigter Abschrift vom Jahre 1343 in letzter Zeit v. A. Fallerl dem Pfarrarchiv von Naters einverleibt worden. Manche Stelle ist verblichen und unleserlich.

„In nomine Domini. Amen. Per hoc præsens publicum instrumentum omnibus pateat evidenter, quod anno ejusdem millesimo CCCXL mo tertio indictione XI et die decima quinta mensis aprilis apud Narres Sedun. diöces. in domo et in stupa domini Johannis Borquini vicarii parochialis ecclesiæ de Narres in præsencia mei notarii publici et testium subscriptorum constitutus personaliter propter ea quæ sequuntur præfatus dominus Johannes Borquini præsens etiam notariis publicis infrascriptis, qui se subscripserunt huic præsenti instrumento publico una mecum et signa sua solita apposuerunt una cum signo meo in eodem ad requisitionem domini Johannis Borquini prælibati. Idem præfatus mihi notario et aliis notariis publicis infrascriptis in præsencia subscriptorum testium exhibuit, os-

tendit, præsenteravit, tradidit et per nos legi fecit quendam litteram sigillis decem pontificum in pendent non rasam, non abolitam, non viciatam, non cancelatam nec in aliqua parte corruptam sed sanam, integram et omni suspicione carentem, inqua et imago b. Virginis Mariæ tenentis puerum in brachio sinistro . . . et etiam imago beati Mauritii, cujus quidem litteræ tenor de verbo ad verbum sequitur in hæc verba.

Universis sanctæ matris ecclesiæ filiis, ad quos præsentes litteræ pervenerint nos miseratione divina Salmannus Normaciensis episcopus, Nicholaus Aracon. epis., Petrus Montismaran. epis., Petrus Calliens. epis., Narses Manasgardens. archiepiscopus, Bernardus Ganen. epis., Sergius Pollon. epis., Nicholaus Navar. epis. et Gradulensis epis., salutem in Domino sempiternam. Pia mater ecclesia de animarum salute sollicita devotionem fidelium per quædam munera spiritualia remissiones et indulgentias invitare consuevit ad debitum famulatus honorem Deo et ædibus impendendum ut quanto crebrius et devotius illuc confluit populus christianus assiduis Salvatoris gratiam precibus implorando, tanto delictorum suorum veniam et gloriam regni cœlestis consequi mereatur æternam. Cupientes igitur ut ecclesia b. Mauritii de *Narres* et capella beatæ Mariæ in *Glisa* et oratorium cum reliquis fratris Johannis dicti oratoris super *Mont Sedun.* diœce. congruis honoribus frequententur et a Christi fidelibus iugiter venerentur, omnibus vere pœnitentibus et confessis, qui ad dictam ecclesiam capellam et oratorium in omnibus festis suorum patronorum et in dedicatione eorumdem ac in aliis festis infrascriptis videlicet: Natalis Domini, Circumcisionis, Epiphaniæ, Parasceves, Paschæ, Ascensionis, Pentecostes, Trinitatis, Corporis Christi, Inventionis et Exaltationis s. Crucis, in omnibus festis Beata Mariæ Virginis, Nativitatis et Decollationis Johannis Baptistæ, sanctorum Petri et Pauli et omnium Apostolorum et Evangelistarum, sanctorumque Stephani, Laurentii, Vincentii, Martini, Nicholai, Gregorii, Augustini, Ambrosii, Jeronimi, Benedicti, sanctarum Mariæ Magdalenæ, Katharinæ, Marga-

retæ, Cecilïæ, Luciæ, Agathæ, Agnetis, Barbaræ, in commemoratione Omnium Sanctorum et Animarum et pro omnibus dictarum festivitatum octavis singulis diebus dominicis et festivis causa devotionis, orationis aut peregrinationis accesserunt, seu qui missis, prædicationibus, matutinis, vespers, aut aliis quibuscumque divinis officiis ibidem interfuerint aut qui Corpus Christi vel oleum sacrum, cum infirmis portatur, secuti fuerint, vel qui in serotina pulsatione campane in modum curiæ romanæ genibus flexis ter *Ave Maria* dixerint, necnon qui ad fabricam, luminaria, ornamenta aut quævis alia dictæ ecclesiæ, capellæ et oratorio necessaria manus porrexerint adjutrices vel qui in eorum testamentis aut extra aurum, argentum, vestimentum aut aliquod aliud caritativum subsidium dictæ ecclesiæ, capellæ et oratorio donaverint, legaverint, aut procuraverint aut qui Deum exoraverint quotienscumque, quemcumque et ubicumque præmissa vel aliquid præmissorum devote fecerint de omnipotentis Dei gratia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi singuli nostrum quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis pœnitentiis misericorditer in Deo relaxamus, dummodo diœcesani voluntas ad id accesserit et consensus. In cujus rei testimonium presentas litteras sigilorum nostrorum fecimus appensione munire.

Datum Avinioni XII die mensis novembris anno Domini MCCCXXXVIII et pontificatus domini Benedicti XII anno quarto.

Et nos Philippus Dei gratia episcopus Sed. præmissa aprobamus et confirmamus quantum de jure possumus.

Testes (des Vidimus): Martin et Johannes de Augusta, canonici regulares de S. Egidio; Petrus ordinis S. Francisci; Johannes de Simplono, junior; Willermo Cuprifaber de Briga; Peter Wala, presbyteri; Joh. Matri-
cularius, Jacobus et Anlxino de Morgia, clerici.

Notarii: Nicholaus de Aragno, clericus, qui scribere fecit Joh. de Monte aureo Lugdun. Diœ., Johannes de Supérieure Castellione, cler.; Johannes de Prato de Briga, clericus; Werner Gyrardini Bremo de Briga.

D. N. m. f. ch. Pf.